

Vorwort für Erwachsene

Also, wer zum Beispiel nicht weiß, was Playplayt ist, der muss sich schon selber kundig machen, und ein bisschen Liebe zu Pferden muss man auch mitbringen. Das setzt die Autorin voraus – kann ja gar nicht anders sein.

Erwachsene Leser könnten sich vielleicht wundern, wie eng Grundelemente unserer demokratischen Verfassung beieinander liegen. Die komplizierte Trennung von Exekutive und Judikative lernt man eben erst später. Hier ist es wichtiger, dass die gerechte Strafe nicht unnötig auf sich warten lässt.

Wortwahl und Diktion bestimmt allein die Autorin, das ist, wie auch andere Beispiele aus der Literatur zeigen, ihr gutes Recht.

Sollten andererseits Fragen zur Rechtschreibung auftauchen, übernimmt die Redaktion dafür die volle Verantwortung und verneigt sich anerkennend vor dem erstaunlichen Können der Autorin.

Mit herzlichen Glückwünschen
zum 11. Geburtstag!
der Herausgeber

2. Kapitel

Wie der Detektivclub doch noch zu seinem ersten Fall kommt

„Warum haben wir eigentlich einen Detektivclub, wenn wir nie einen Fall haben?“, fragte Sebastian. „Ich weiß auch nicht, warum die in euren Büchern dauernd einen Fall haben!“ Der Detektivclub hatte gerade eine Clubsitzung. Sie diskutierten noch eine Weile, ob sie den Club abschaffen oder nicht. Schließlich erzählten Clara und Lia von dem Unfall mit Lua, und Sebastian und Valentin von ihrem Playplaymatch.

„Clara, beeil dich!“ „Jaja, ich komme.“ Wenig später standen Clara und Lina vor der Rolf-Lessing-Schule. Auf dem Weg zu ihrer Klasse, der 4b, trafen sie Sebastian und Valentin, die in die Parallelklasse, die 4a, gingen. Als sie bei ihrer Klasse angekommen waren, hatte Herr Hauser bereits mit dem Unterricht begonnen. „Ihr kommt zu spät!“, sagte er. Die Mädchen sagten nichts, sie huschten auf ihre Plätze.

Sebastian stupste Valentin an. „Können wir Playplaykarten tauschen?“, flüsterte er. „Klar!“ Beide holten ihre Karten aus der Schultasche. „Tiziterio gegen Pegasis?“, fragte Valentin, die Klasse lachte. Valentin schaute auf,

„Hab ich das etwa laut gesagt?“ „Ja, hast du!“, sagte eine Stimme über ihnen. „Oh“, machte Sebastian. Schnell räumte er seine Playplaytkarten in die Schultasche. Alle kicherten. Valentin war nicht so schnell – die Lehrerin schnappte sich die Karten und meinte: „Am Ende der Stunde bekommst du sie wieder.“

Erst jetzt bemerkten Clara und Lina das Mädchen, das an der Tafel neben dem Lehrer stand. Es hatte silberne, sehr hohe Stöckelschuhe, einen rosa Minirock, ein quietschgelbes Top, und ihre langen Haare hielt ein Haarband mit Hunderten von Edelsteinen zurück. An ihren Ohren hingen goldene Ohringe und sie hatte eine Sonnenbrille mit herzförmigen Brillengläsern. Das Mädchen hatte Lippenstift, Lippgloss, Lidschatten u.s.w., zahlreiche goldene Armringe hingen an beiden Armen, und an jedem Finger hatte sie einen Ring. Sieben bunte Sternketten hingen um ihren Hals. „Das ist eure neue Mitschülerin Emely.“ Emely schob ihre Sonnenbrille auf die Stirn. Sie hatte blaue Augen. Clara knuffte Lina in die Seite. „Das ist etwas für unsere Zicken-Clique!“, flüsterte sie.

3. Kapitel

Ein erster Verdacht

„Wir brauchen unbedingt ein Clubtreffen“, meinte Lina am Nachhauseweg. „Wieso?“, fragte Clara, „Nur weil Emely so tussig ist?“ „Nein, sie gibt so an mit ihrer goldenen Schultasche und den teuren Sachen, die sie hat. Ich glaube, sie ist eine Diebin.“ „Lina! Nicht gleich so! Vielleicht ist ihr Vater oder ihre Mutter Millionär?“ „Trotzdem!“, beharrte Lina, „Wir brauchen ein Clubtreffen!“ „Von mir aus“, Clara gab auf.

„Zum Glück habe ich meine Playplaytkarten wieder bekommen!“, sagte Valentin. „Wir haben uns ganz schön dumm angestellt, was?“ „Ja, wirklich blöd!“ „Weißt du, wer heute spielt?“ „Ich glaub, Spanien gegen Deutschland.“ „Zu wem haltest du?“ „Spanien!“ „Ich auch!“ „Wollen wir ...“, seine Stimme ging in wilder Jazzmusik unter.

„Oh, mein Handy“, sagte Valentin.



„Lina“, sagte er zu Sebastian. „Hallo?“ „Ja, Hallo! Heute um drei im Hauptquartier, okay? Gut, tschüss!“, er legte auf. „Das war aber ein kurzes Gespräch“, wunderte sich Sebastian. „Heute um drei im Hauptquartier!“ „Okay, bis dann!“

„Hey, hallo, das seid ihr ja!“, Lina und Clara begrüßten Valentin. „Wo ist Sebastian?“ „Hat vergessen, dass er zum Zahnarzt muss“, sagte Valentin. „Aber kommen wir zum Thema“, drängte Lina, „In unserer Klasse ist eine Neue, die ist urangeberisch. Sie hat voll viel echtes

Gold, und wir vermuten, dass sie eine Diebin ist ...".
„STOPP“, sagte Clara, „du vermutest, dass sie eine Diebin ist, nicht ich, klar?“ „Ja, okay!“ Valentin meinte: „Ich finde, ihr solltet sie weiterhin verfolgen. Mehr kann ich dazu nicht sagen.“ In dem Moment kam Sebastian in die Hütte gestürzt: „Tschuldige, war beim Zahnarzt.“ Valentin weihte ihn in die Sache ein, und Sebastian sagte: „Das ist ja interessant. Ich habe sehr viele Hinweise dazu.“ „Schieß los!“, sagte Clara. „Also ... deine Sonnenbrille ist echt schick, wo gibt’s die?“ „Oh nein!“, sagte Clara. „Was ist?“, fragte Valentin. „Angst vor Sonnenbrillen?“, grinste Sebastian. „Nein, da draußen sind Emely und die Zicken!“, hören wir ihnen einfach einmal zu, dann haben wir Hinweise“, schlug Lina vor. Und so hörten sie:
„Wisst ihr, mein Pferd Prinz bekommt einen anderen Stall als früher, einen viel besseren, mit 5 Sternen!“
„Wie heißt er denn?“
„Reiterhof Sternenmeer!“
